

NACHRICHTEN

ZEUGENAUFTRUF

Unbekannter schlägt Mann ins Gesicht

Radolfzell – Ein 33-jähriger Mann ist nach einer Auseinandersetzung am Samstag gegen 22.30 Uhr ins Krankenhaus eingeliefert worden, weil seine Nase gebrochen sein könnte. Wie die Polizei mitteilt, war der Geschädigte sichtlich alkoholisiert und aufgebracht, als er mit seiner Begleiterin seine Sicht des Geschehens schilderte: Auf Höhe des Bootshauses an der Karl-Wolf-Straße in Radolfzell sei es zu einem Streit mit einem Unbekannten gekommen. Dieser habe den 33-Jährigen ins Gesicht geschlagen und sei dann zu Fuß in Richtung Sauna geflüchtet. Der 33-Jährige verhielt sich laut Polizei aggressiv gegenüber den Beamten. Zur Klärung sucht die Polizei nun Zeugen, der mutmaßliche Täter wird als dunkelhäutig beschrieben. Hinweise an Telefon (0 77 32) 95 06 60.

ZURÜCKGEBLÄTTERT

! Vor 25 Jahren im SÜDKURIER

Eine überraschende Stellenausschreibung beschäftigte vor 25 Jahren die Radolfzeller Stadträte. Im Staatsanzeiger hatte die Stadt die stellvertretende Leitung des Bauamtes ausgeschrieben, ohne dass es dafür einen Gemeinderatsbeschluss gab. Im SÜDKURIER vom 24. Juli 1993 erklärte der damalige Stellvertreter des urlaubenden Oberbürgermeisters, Walter Back, dass man mit der Anzeige im Rathaus habe überprüfen wollen, wie die aktuelle Marktsituation sei und ob es geeignete Fachkräfte gebe. Zwei Jahre zuvor hatte der Gemeinderat einer Ausschreibung dieser Stelle zugestimmt, damals hatte sich dann aber niemand beworben. Auch auf die spätere Anzeige folgte laut damaligen Berichten aber keine Bewerbung.

ALKOHOLTEST

61-Jähriger fährt mit 1,5 Promille durch Stadt

Radolfzell – Die Polizei hat einem 61-jährigen Autofahrer den Führerschein abgenommen, nachdem er in der Nacht zum Samstag alkoholisiert durch die Radolfzeller Innenstadt gefahren war. Laut Polizeibericht ergab ein Alkoholtest einen Alkoholwert von über 1,5 Promille, weshalb die Beamten auch die Fahrzeugschlüssel einbehielten.



Rollentausch zur Feier mehrerer Jahrestage des Hegau-Bodensee-Klinikums in Radolfzell: Die Ärzte übernehmen in roten Schürzen die Bedienung der Mitarbeiter. Von links: Sebastian Jung, Wolff Voltmer, Wolf-Rüdiger Klare, Bernhard Biermaier, Martin Schnell, Alexander Thoma, Markus Dettenkofer und Achim Gowin. BILD: NATALIE REISER

Tablets statt Tabletten

- Ärzte schlüpfen in die Rollen der Servierkräfte
- Feier zum 675. Jahrestag des Spitals in Radolfzell

VON NATALIE REISER

Radolfzell – Ein Krankenhaus gibt es in Radolfzell beinahe solange wie die Stadt selbst. Vor 675 Jahren, am 13. April 1343, wurde das „Spital zu Radolfzell“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Seit 111 Jahren steht der Neubau des Krankenhauses auf der Mettnau und seit 15 Jahren, nach der Fusion mit dem Hegau-Klinikum Singen, trägt es den Namen Hegau-Bodensee-Klinikum. Diese drei Jahrestage mit den nicht unbedingt runden, aber doch auffälligen Zahlen wurden im Klinikum gefeiert.

Auf der Terrasse fanden sich Mitarbeiter und Kooperationspartner bei sommerlich heißen Temperaturen ein und suchten etwas Schatten unter dem riesigen weißen Sonnenschirm. Bei seiner Aufstellung im Jahr 1998 sei dies der größte Sonnenschirm Südbadens gewesen, erklärte Sebastian Jung, der ärztliche Direktor. Detailgetreu zeichnete er die Geschichte des Krankenhauses nach. Heute sei das Klinikum Radolfzell ein Haus, das die Grundversorgung der Bevölkerung sicherstelle und zudem über drei spezialisierte Abteilungen verfüge: Die Klinik für Innere Medizin mit dem Diabetes Zentrum, die Geriatrie und die Chirurgie. Die Notfallambulanz ist rund um die Uhr mit zwei Ärzten besetzt. Zwei Fachärzte sind in Rufbereitschaft. Von Sebastian Jung stammte auch die Idee, mit einer Feier das Engagement aller Mitarbeiter

Mehrere Fusionen

➤ **Im März 2003** wurde die Fusion mit dem Hegau-Klinikum (HBK) Singen realisiert. Seitdem trägt das Radolfzeller Krankenhaus den Namen „Hegau-Bodensee-Klinikum“. Zum HBK gehören die Kliniken Singen, Engen, Stühlingen und Radolfzell.

➤ **Seit Dezember 2012**, mit Gründung des Gesundheitsverbands Landkreis Konstanz (GLKN), gehört das Hegau-Bodensee-Klinikum und damit das Radolfzeller Krankenhaus zur Gesundheitsholding im Landkreis. Notfälle, die in den Ambulanzen vorstellig werden und nicht im Klinikum Radolfzell behandelt werden können, würden laut Aussage des Verbands in eine entsprechend spezialisierte Abteilung im Gesundheitsverbund verlegt. (rei)

zu würdigen. Und damit all diejenigen, die für gewöhnlich pflegende oder organisatorische Rollen in der Klinik übernehmen, tatsächlich feiern konnten, wurden zu diesem besonderen Tag die Rollen getauscht: Die Ärzte legten lange rote Schürzen an und übernahmen die Bedienung.

Peter Fischer, Geschäftsführer des Gesundheitsverbands Landkreis Konstanz (GLKN), würdigte den Wert der Radolfzeller Klinik. Natürlich suchten Patienten ein Krankenhaus auf, um medizinisch behandelt zu werden. Ebenso wichtig sei jedoch die Menschlichkeit und Wertschätzung des Einzelnen. Gerade dadurch zeichne sich das eher kleine Krankenhaus in Radolfzell aus. Patienten kämen nicht nur als „eine Galle

oder ein Herz“, sondern als Menschen. Wichtig sei außerdem, dass Ärzte und Pflegepersonal die jeweiligen Stärken schätzten. Eine angenehme Atmosphäre verleihe einer Klinik einen guten Ruf, der wiederum dazu führe, dass Patienten sich für eine Behandlung im Haus entschieden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beschäftigten kam auch von Oberbürgermeister Martin Staab. Das Herz eines Krankenhauses sei nicht der OP, sondern die Mitarbeiter. Dies treffe in besonderem Maß auf das Hegau-Bodensee-Klinikum zu. Auch hob er die Atmosphäre in der Klinik hervor. Neben der medizinischen Kunst sei es vor allem wichtig, dass Patienten sich wohlfühlten, damit der Selbstheilungsprozess die Gesundung positiv beeinflusse. Allerdings seien in den letzten Jahren zahlreiche juristische Probleme zu bewältigen gewesen. Sicher schmerze der Verlust der Geburtshilfe. Nach der Entscheidung für eine geriatrische Abteilung werde er manchmal gefragt, ob das Krankenhaus Radolfzell sich in ein Altersheim verwandle. Doch er halte die Entscheidung, einen Schwerpunkt der Altersmedizin in Radolfzell zu etablieren, für richtig. Gerade in einer Gesellschaft, in der Menschen ein längeres Leben erreichten, sei es für viele angenehm, für medizinische Behandlungen keine weiten Wege in Kauf nehmen zu müssen.

Schließlich galt es für alle Geladenen, sich im Krankenhausgarten einmal selbst versorgen zu lassen: Unter den hohen Bäumen, begleitet von den Klängen der Band Miss Otis and Friends, durften sie es sich wohl sein lassen – dort, wo sie täglich für das Wohl der Patienten sorgen.

Wohnraum-Liste im Gemeinderat

Radolfzell (bec) Die Stadtverwaltung hat jetzt eine Liste vorgelegt, an welchen Standorten sie bezahlbaren Wohnraum und die Anschlussunterbringung für Flüchtlinge umsetzen will. Heute soll der Gemeinderat in seiner Sitzung um 18 Uhr im Bürgersaal über die Vorschläge diskutieren. An 13 Standorten sollen dezentral Wohneinheiten für finanziell schwächer gestellte Menschen und Familien gemischt mit der Möglichkeit zur Anschlussunterbringung von Geflüchteten entstehen. Durch den Bau von Wohnungen in Modulbauweise auf einem Teil der Standorte werde auch dem Antrag der Freien Wähler Rechnung getragen, zwanzig Einfachstwohnungen zu schaffen, so die Beschlussvorlage der Verwaltung. Am Standort Strandbadstraße/Spielplatz will die Stadt im Bereich der Parkplätze ein Wohnhaus mit sechs Wohneinheiten zur Realisierung von bezahlbarem Wohnraum ohne Anschlussunterbringung erstellen.

Hier die Vorschläge für bezahlbaren Wohnraum und Anschlussunterbringung mit der Zahl der dafür vorgesehenen Wohneinheiten:

- Quartiersplatzrandbebauung Stadterweiterung Nord, 35 Wohneinheiten;
- Stadterweiterung Nord, zweiter Bauabschnitt, 21 Wohneinheiten;
- Ecke Ostlandstraße/Schlesierstraße drei Wohnmodule mit je drei Geschossen und insgesamt 18 Wohneinheiten;
- Am östlichen Rand des Parkplatzes Friedrich Hecker-Gymnasium sind zwei Module über drei Geschosse und zwölf Einheiten geplant, 21 Stellplätze entfallen;
- Quartier Josef-Bosch-Straße, zweiter Bauabschnitt, mindestens 17 Wohneinheiten;
- Neubaugebiet Hübschacker in Böhringen, elf Wohneinheiten in den geplanten drei Mehrfamilienhäusern;
- Neubaugebiet im Tal in Markelfingen, mindestens zehn Wohneinheiten auf vier Mehrfamilienhausgrundstücken;
- Fritz-Kleiner-Straße in Böhringen, 18 Wohneinheiten in zwei Entwicklungsstufen;
- Neubaugebiet Stürzkreut Süd, mindestens acht Wohneinheiten in vier Mehrfamilienhäusern;
- Schoch-Areal in der Stockacher Straße, mindestens elf Wohneinheiten;
- Flurstück 2230 in Stahringen, vier Wohneinheiten in Modulbauweise.

Alternativ soll in Böhringen zur Beschaffung von erschwinglichem Wohnraum im Baugebiet Hübschacker die Weiterentwicklung an der Ecke Freiherr-vom-Stein-/St.-Nikolaus-Straße (sechs Wohneinheiten in einem Modul) erfolgen. In Möggingen soll der Standort neben dem Rathaus (auch sechs Wohneinheiten) in die Liste aufgenommen werden.

Die Stadtverwaltung hat einen Bürgerinformationsabend zum Thema „Bau von sozialem Wohnraum in Radolfzell“ geplant. Der Termin ist schon einen Tag nach der Sitzung des Gemeinderats am Mittwoch, 25. Juli, um 19 Uhr, im kleinen Saal im Milchwerk Radolfzell.



Mit dem eigenen Entwurf auf den Laufstegen gingen die Absolventinnen des Berufskollegs für Modedesign. BILDER: GEORG LANGE

Film regt junge Modemacherinnen an

Absolventinnen des Berufskollegs für Modedesign präsentieren vor 650 Zuschauern ihre Kollektionen

VON GEORG LANGE

Radolfzell – Ob Drama oder Fantasy – Mode spielt in jedem Film eine Hauptrolle. Stilvoll verwandelten 27 Absolventinnen des Berufskollegs für Modedesign Kinofilme in modische Kollektionen und präsentierten ihre kreative Arbeit in einer opulenten Modenschau einem großen Publikum im Berufsschulzentrum (BSZ). „Bis alle Szenen im Kasten waren, gab es jede Menge Arbeit“, spaßte der Leiter des BSZ, Norbert Opferkuch, in seiner Begrüßung vor 650 Gästen. Die Designer zeigten sich während der langen Vorbe-

reitungszeit zur Schau im übertragenen Sinn als Drehbuchautoren, Ausstatter, Regisseure und Darsteller in einem – bis Filmsequenzen und die Mode zusammen passten, so Opferkuch.

Im Vorfeld zur Modenschau haben sich die Absolventinnen in 17 Examens-tagen 31 Stunden lang in Prüfungen bewiesen. Innerhalb von drei Jahren erreichten sie die Abschlüsse zur Modedesignerin, zur Maßschneiderin sowie einige auch den Abschluss zur Fachhochschulreife. Auf der großen Schau zum Abschluss ihrer Ausbildung glänzten zwei Absolventinnen besonders: Eva Roma erhielt den vom Radolfzeller Unternehmen Schiesser ausgelobten Design-Preis. Lena Engeser wurde vom Schweizer Nähmaschinenhersteller Bernina mit dem Realisationspreis für ihre Arbeit ausgezeichnet.

Die Schau zeigte geschmackvollen Streetstyle, experimentelle Mode in engen Kampanzügen gepaart mit pompösem Mix aus Satin, Tüll und Federn. Mehrschichtige Kleidung in weitem und engem Schnittmix waren vom Fluch der Karibik inspiriert und wurden mit Schnürungen und Knoten zusammen gehalten. Der Glamour der 30er Jahre kam in Schwarz-Weiß-Kombis aus Zeitungen ebenso stolz zur Geltung wie der extravagante Designmix aus luftigen und steifen Stoffen, die von Alice im Wunderland inspiriert waren. Angeregt von den Transformers zeigten Designer wandelbare Kleider, denen verspielter französischer Vintage aus der fabelhaften Welt der Amelie folgte. 43 weitere Auszubildende im Berufskolleg entwarfen für die große Nacht der Mode Hosen, Blusen und Röcke.



An den fantasievollen Kleidungsstücken hatten im Berufsschulzentrum auch rund 650 Zuschauer ihre Freude.